

HALLE FÜR KUNST STEIERMARK „FUTURE OF MELANCHOLIA“

Traumwelten aus Belgrad

In „Future of Melancholia“ präsentiert die Halle für Kunst Steiermark serbische Künstler und Künstlerinnen. Die Ausstellung vereint Zeitgenössisches mit den Surrealisten der 1920er-Jahre und ihren stilistischen Nachfolgern.

Katharina Rustler

Ausgangspunkt für *Future of Melancholia* war eine Reise nach Belgrad. Da hatte die Idee zum Ausstellungsprojekt noch gar nicht existiert, erzählt Sandro Droschl. Der Direktor der Halle für Kunst Steiermark reiste auf Einladung des Österreichischen Kulturforums in die serbische Hauptstadt, lernte die Szene kennen und traf einen alten Bekannten wieder. Miroslav Karić, Kurator am Museum of Contemporary Art in Belgrad, bot Droschl die Möglichkeit einer gemeinsamen Ausstellung an.

Daraufhin begann Droschl seine Recherche in der Stadt und fand das Thema der Ausstellungskooperation, die bereits Anfang März in Belgrad eröffnete und am Samstag in der Halle für Kunst Steiermark in Graz startet. Einem Austauschprogramm ähnlich, zeigt das Belgrader Museum Positionen aus Österreich, darunter die erst zuletzt wiederentdeckte Künstlerin Susanne Wenger sowie zeitgenössische Namen wie Anna Schachinger, Flora Hauser oder Philipp Timischl.

In Graz wiederum werden drei Künstlergenerationen aus Serbien gemeinsam ausgestellt – wobei die surrealistische Bewegung der 1920er-Jahre in Belgrad den historischen Kern bildet.

Dystopien der Jugend

Grundlage von *Future of Melancholia* war allerdings die vorherrschende melancholische Stimmung, die Droschl in der von multiplen Krisen gebeutelten Weltlage – und zu einem gewissen Grad auch in Belgrad selbst und der dortigen zeitgenössischen Kunst vernahm. Die aktuelle politische Situation in Serbien, wo der wohl größte Protest in der Geschichte des Landes stattfindet, verdeutlicht dieses omnipräsente Gefühl wieder.

Bei den zeitgenössischen Künstlern und Künstlerinnen in Belgrad konnte Droschl allerdings Hoffnung erkennen. Jene Positionen, die nun in Graz vertreten sind, seien Teil des Aufstands – der Wille zur Veränderung sei spürbar, so Droschl.

Dabei changieren die Inhalte von stark politischen Gemälden von Biljana Đurđević, deren apokalyptische Reiter eine dystopische Zu-



Der Künstler Sava Sekulić galt als wesentlicher jugoslawischer Vertreter der Naiven Malerei und Art brut. Seine fantastischen Figuren inszenierte er oft symmetrisch und mit intensivem Farbauftrag.

Foto: Courtesy Museum of Contemporary Art, Jagodina

kunftsvision skizzieren, über konzeptionelle Arbeiten von Saša Tkačenko, die sich unter anderem mit den Balkankriegen beschäftigen, bis zu sentimental Gemälden von Marija Šević. In ihren poppiggen Porträts hält sie Teenager in ephemeren Momentaufnahmen fest – und offenbart so die Vergänglichkeit der Jugend. Die surreal-sehnsüchtigen Traumwelten des jüngsten Künstlers der Schau, Vukadin Filipović, können als Übergang verstanden werden:

Anknüpfend an den Einblick in die zeitgenössische Szene Belgrads werden zwei weitere serbische Künstlergenerationen quasi als historischer Unterbau vorgestellt. Der Großteil der Werke stammt aus der Sammlung des Museums in Belgrad.

Unbekannte Innenwelten

So versammeln sich im Untergeschoß der Halle für Kunst Collagen, Fotogramme und Zeichnungen der Belgrader surrealistischen Gruppe ab den 1920er-Jahren. Obwohl diese zeitgleich wie die Surrealisten in Paris aktiv war, erlangte jene Gruppierung aus dem damaligen Jugoslawien rund um den Lyriker Marko Ristić nie internationale Bekanntheit. Aus Angst, der staatlichen Zensur zum Opfer zu fallen, löste sich die vermeintlich politische Gruppe in den 30er-Jahren auf. Einige Mitglieder wurden verhaftet, andere flüchteten ins Exil.

Im Gegensatz zu ihnen ist die in Dialog tretende Zwischengeneration – in der Ausstellung als Neo-Surrealisten bezeichnet – als keine einheitliche Gruppe zu verstehen. Individuell entwickelten Protagonisten wie Sava Sekulić, Milica Zorić oder Leonid Šejka ab den 50er-Jahren bis in die Neunziger ihre ganz eigenen Stile. In einer fantastischen und traumartigen Bildsprache befassten sie sich mit der Gefühlswelt und belebten diese mit Fabelwesen und bizarren Geschöpfen.

Internationale Bekanntheit erlangten bisher lediglich die Malerin Ljiljana Blaževska und die Bildhauerin Olga Jevrić, die Jugoslawien 1958 auf der Biennale Venedig vertrat.

Das grenzüberschreitende Projekt *Future of Melancholia* könnte dies nun ändern. Bis 8. Juni

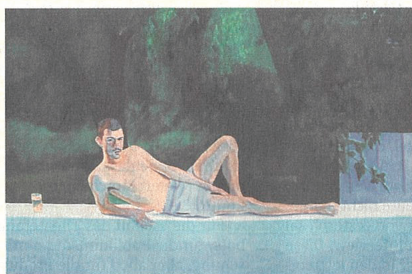


Foto: Bojan Stanjević

Die in Belgrad lebende Künstlerin Marija Šević fängt in ihren Gemälden flüchtige Momente ein.

PROGRAMM

■ **Eröffnung der Ausstellung „Future of Melancholia“**
21. 3. von 18 bis 21 Uhr in der Halle für Kunst Steiermark

■ **Opening Party** 21. 3. von 22.30 bis 23.30 Uhr in der Kombüse (Erzherzog-Johann-Allee 2) am Stadtpark. Unter dem Pseudonym Stellarcompanion legt die Malerin und DJ Marija Šević auf. Die bildende Künstlerin aus Belgrad tritt in den bekanntesten Underground-Clubs auf und ist Teil eines Musikkollektivs.

■ **Artist Talk** 22. 3. von zwölf bis 13 Uhr in der Ausstellung

➔ Alle Infos unter: halle-fuer-kunst.at



Foto: Saša Reljić / McCAB

In den handbestickten Textilarbeiten besetzt Milica Zorić volkstümliche und biblische Szenen mit surrealen Figuren.

SPEZIAL KUNSTVEREIN MEDIENTURM ist eine entgeltliche Einschaltung in Form einer Kooperation mit dem Kunstverein Medienturm. Die redaktionelle Verantwortung liegt beim STANDARD.